

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 7: **KLVS : Rundschau und Zielblick ; Luzernisches Postwesen bis 1848**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu tragen zugemessen, allein es erschütterte seine Ruhe und Gottergebenheit nicht. Vor drei Jahren überließ er seine größern Schützlinge einer jüngern Kraft und übernahm die Erstkommunikanten, bei denen er manche Herzensfreude kosten durfte. Dem kant. Lehrerverein Obwalden stand er von 1942 weg für vier Jahre als umsichtiger Präsident vor. In Kreisen der Kollegen schätzte man sein reifes Urteil und seine stets vermittelnde Art, wodurch sein Wort auch bei den Behörden einen guten Klang hatte. Es ist daher keine leere Redewendung, daß Karl in unsern Kreisen eine schmerzliche Lücke hinterläßt; wir hätten ihm von Herzen noch einige Jahre Wirkens und ein geruhsames Alter gegönnt. Aber der weise Vergelter alles Guten nahm den verdienten Lohn vorweg. Habe Dank, treuer Kollege und Freund, und vergiß uns nicht; aber auch du schwindest nicht so bald aus unserem Gedenken!

fj.

† HERR AMÉDÉE CINA, LEHRER
SALGESCH

Dem lieben Freund zum Gedenken!

In der Morgenfrühe des 17. März erlosch still und friedlich die Lebensflamme dieses großen, ungebeugten Kämpfers und Dulders. Erst 34 Jahre alt, ward er von Gott heimgerufen, weg von seiner tapfern Gattin und seinen drei lieben, ach, noch so kleinen Kindern. Dem schönen, gelassenen Sterben aber ging ein großes, fast übermenschliches Ringen voraus. Es währte mehr denn sechs volle Jahre und endete doch mit einer Niederlage, wenigstens im Sinne dieser Welt.

Alles hattest Du, um im Leben Erfolg und Glück zu ernten: Gesundheit, Kraft, prächtige Gaben an Geist und Herz, den Willen zur Arbeit, ja sogar zum Kampf. Wie mancher verheißungsvolle Weg stand dir offen, aber in ganz jungen Jahren: Beruf, Vereine, öffentliches Leben.

Und dann kam die Krankheit und zwang Dich in ihre Arme, eine böse, heimtückische Krankheit. Sie trotzte unerbittlich allem, das sich ihr in den Weg stellte: der liebevollen, aufopfernden Pflege im Kreise der Deinen, der Kunst der Ärzte, dem sonnigen heilenden Klima der Walliser Berge. Alles war umsonst. Zwischen Hoffen und Bangen gingen die Tage, die Wochen, die Jahre. Einmal schien Deine junge, kräftige Natur doch noch zu siegen. Und als wir vor drei Jahren an einem goldenen, unvergeßlichen Herbsttag den neuen Wein probierten, Deinen Wein, lag zuversichtliche Hoffnung über uns, denn Du wolltest leben — für Deine Frau, für Deine Kinder, wolltest ihnen eine Existenz aufbauen, sie nicht verlassen.

Wie ist doch alles anders gekommen! Wie oft haben wir uns den Kopf zerbrochen ob diesem

unerbittlichen Schicksal. Und doch war es Deine große Zeit. Nie warst du größer, mächtiger über uns als in Deinem Leiden. Immer warst Du noch der Gebende. Die arme zerbrechliche Hülle Deines Leibes strahlten Mut aus, Zuversicht und Gottvertrauen. Bis zum letzten Augenblick ist Dein Geist lebendig, Dein Herz froh geblieben, als hättest Du schon die volle Distanz gewonnen zu den armseligen Dingen unseres Lebens.

Wie warst Du dankbar und erkenntlich für die paar wenigen kleinen Dienste, die wir Dir leisten konnten. Bis zum Tode lag Dir die Schule am Herzen, die Jugend, das Los der Lehrerschaft, trotzdem Dir von der Arbeit der Jahre, vom Kampf um die materielle Besserstellung, nichts mehr zugute kam.

An der Weihnacht kam noch einmal eines Deiner lieben, zuversichtlichen Worte zu mir. Als ich Dich wenig später zum letzten Male sah, warst Du ein todmüder, stiller Mann geworden, und vor dem bleichen, leidzermürbten Angesicht gingen schon die Sterne anderer Welten auf. Du hattest Dich ganz in Gottes Arme, ganz an sein Vaterherz geflüchtet, und so bist Du heimgegangen, ein Frühvollendeter, aber reif und geläutert für einen bessern Ort.

An einem letzten Vorfrühlingstag haben sie Dich zu den Stillen gebettet. Viel, viel Volk gab Dir das Geleite, und für einen Tag lang wenigstens schwieg armseliges menschliches Reden und Wollen.

Ich aber mußte an die Worte denken:

»Ein guter Mensch ging durch die Welt;

Für uns ein strahlend Licht

Sein junges, frohes Angesicht

Von Gottes Klarheit stets erhellt.«

Ruhe im Frieden, guter Freund, und laß uns Dich nicht vergessen und nicht die Sorge um die Jugend unseres lieben Landes!

A. Ch.

LEHRERBESOLDUNG IN
KALIFORNIEN

In Kalifornien hat man vor kurzem das starre System, die Lehrkräfte nach der Art der Prüfung (für Volks-, Mittel- und Hochschule) und nach den Dienstjahren zu besolden, in einer originellen Weise durchbrochen, beziehungsweise erweitert. Jedes Lehramt soll außer nach den bisherigen Gesichtspunkten auch nach dem Grad der persönlichen Entwicklung und Erfahrung seines Inhabers vergütet werden. Charles J. Lilley vom kalifornischen Personalamt schildert dieses System des auf die Lehrer ausgedehnten »Leistungslohnes« ausführlich in der Zeitschrift »Public Personal Review«. Die Gehälter der verschiedenen Lehrkräfte

liegen zwischen 268 und 415 Dollar. Bemerkenswert ist, daß die Leistungsbewertung nicht nur eine Erhöhung der Gehaltstufe, sondern auch eine Reduktion zur Folge haben kann. Man hat es also mit einem »echten« Leistungslohn und nicht bloß mit einer Anerkennungsprämie zu tun. Die neuartige Besoldung erstreckt sich auf technische und sonstige Spezialschulen. Für den Übergang einer Lehrkraft von einer Schulart zur anderen sind besondere Universitätskurse Voraussetzung.

Dr. R.

PRO JUVENTUTE-WETTBEWERB

Gekürzte Ausführungen des Präsidenten der Stiftung Pro Juventute, Herrn a. Bundesrat Pilet-Golaz, anlässlich der »Schweiz. Tagung Vierzig Jahre Pro Juventute« vom 2. Juli 1952.

Die tiefe Verankerung der Pro Juventute-Aufgaben im Schweizervolk durch die vielen hundert ehrenamtlichen Mitarbeiter hatte seit jeher zur Folge, daß die Stiftung immer wieder aus allen Bevölkerungskreisen die mannigfachsten Anregungen zugunsten der hilfsbedürftigen Jugend entgegennehmen durfte.

So war auch dem Pro Juventute-Wettbewerb, der als Auftakt zum vierzigjährigen Bestehen unserer Stiftung veranstaltet wurde, ein sehr schöner Erfolg beschieden. Ich freue mich, heute das Ergebnis dieses Wettbewerbes bekanntgeben zu können.

Der Pro Juventute-Wettbewerb richtete sich mit der Frage »Wo siehst du Kindernot und wie kann man helfen?« an alle Freunde der Jugend unseres Landes, mit guten Ideen und wertvollen praktischen Vorschlägen Entscheidendes zur Linderung bestimmter Jugendnöte beizutragen.

Obschon Pro Juventute keine Preise versprechen konnte, gingen innert weniger Wochen über 170 Arbeiten auf dem Zentralsekretariat ein. Frauen und Männer aus allen Volkskreisen und Berufsgruppen übermittelten ihre Anregungen. Ich muß es mir versagen, auf die vielen ausgezeichneten Vorschläge näher einzugehen und alle die Verfasser guter und sehr guter Arbeiten mit Namen aufzuführen, obwohl viele es verdienen würden. Es sei mir lediglich gestattet, zwölf dieser Besten zu nennen und deren Jugendhilfethemen stichwortartig zu erwähnen, um Ihnen einen kleinen Einblick zu ermöglichen in das schöne Ergebnis. Die Jury, bestehend aus Vertretern der Pro Juventute und der Presse, hat aus den besten Einsendungen folgende zwölf als ganz besonders gut bezeichnet:

Schwester Leni Rikli, Heimleiterin, Thun: Kleinheime für alleinstehende Mütter und Kinder.

Frau K. Deppeler-Lindström, Hausfrau, Rütli ZH: Spielwiesen.

Fräulein E. M. Henschel, Montagnola TI: Erziehungshelfer für Schulkinder.

Frau E. Brügger-Stocker, Hausfrau, Freiburg: Hilfe für Asthmakinder.

Herr G. Fausch, Heimleiter, Schlieren: Großfamilien für entlassene Heimzöglinge.

Frau Dr. K. Rosenmund-Vollenweider, Zürich: Paten für taubstumme Lehrlinge.

Herr Dr. W. Schultze, Leiter des Jugendamtes der Vormundschaftsbehörde Basel: Besuchsrecht für Ehwaisen.

Herr Fritz Faßbind, Sekundarlehrer, Basel: Eheschulung.

Herr K. Kuriger, Kondukteur, Einsiedeln: Pro Juventute-Batzen auf Vergnügungsreisen.

Herr A. Häfeli, Bezirkslehrer, Bezirkssekretär Pro Juventute, Olten: Pro Juventute-Ausgleichsfonds.

Frau Pfarrer Chr. Dieterle-Brugger, Oberentfelden: Wohnstubengruppen.

Frau S. Wenger, Hausfrau, Freienbach SZ: Mehr Verantwortung der Taufpaten.

DER SCHWEIZERISCHE JURAVEREIN

entfaltete eine erfreuliche Tätigkeit. An der diesjährigen *Generalversammlung* durfte der arbeitsfrohe Präsident, Eduard Fischer, Bezirkslehrer und Stadtarchivar in Olten, auf die fruchtbringende Arbeit hinweisen. — Die *Propaganda* wirkt sich im In- und Ausland aus. Das Werbematerial wird sorgfältig betreut und gerne gratis abgegeben. Erwähnenswert sind dazu das »Verzeichnis empfehlenswerter Kurhäuser und Restaurants im Jura«, das Wanderbüchlein »Der Jurahöhenweg« (im Buchhandel zu beziehen), die Lichtbilderserien, die immer sehr begehrt sind, die Photosammlung mit vielen prächtigen Aufnahmen, das mehrfarbige Plakat usw. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Ausbau der *Höhenwege*; der Chef dieser Höhenwege, Berufsberater Fritz Ballmer, Basel, bemüht sich vorbildlich um einen zweckmäßigen Ausbau.

Damit diese Wege möglichst ausgenützt werden, wurden sie im lobenswerten *Kartenwerk* des Schw. Juraverains eingezeichnet. Diese Jurakarten sind im bekannten geographischen Verlag Kümmerly und Frey in Bern erschienen und fanden starke Verbreitung. Sie wurden im Maßstab 1 : 50 000 erstellt und können im Buchhandel wie bei den Verkehrsbureaus bezogen werden. Der Ruf, bei Ausflügen und Exkursionen den Jura in vermehrtem Maße zu berücksichtigen, gilt namentlich auch für die Lehrerschaft der ganzen Schweiz. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß das Erziehungsdepartement

tement des Kantons Solothurn im Mai 1952 in einem Rundschreiben an die solothurnische Lehrerschaft erneut wünschte, daß der Jura als Reiseziel gewählt werden soll. S.

BRIEFMARKEN FÜR DIE MISSION

Vergessen Sie in Ihrer Schule die Briefmarkenschachtel nicht! Ohne durch Betteln lästig zu fallen, können Sie viel Gutes tun. Sie bringen Ihre Schüler in lebendige Verbindung mit der Mission. Falls Sie nicht schon für eine andere Mission sammeln, was natürlich sehr recht ist, dann bitte helfen Sie unsern Witwen und Waisen. Sie verdienen ihren Unterhalt beim Waschen und Sortieren von Marken. Sie können die Marken direkt als Musterversendung schicken: Holy Croß Convent, Bettiah, Distr. Champaran, Bihar, India.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Herr Bezirkslehrer *Ferdinand Menti, Bäch*, ist vom Kantonsrat ehrenvoll zum Mitglied des h. Erziehungsrates gewählt worden. Der Lehrerverein des Kantons Schwyz wird dadurch endlich wieder seit dem frühen Tod seines ersten Vertreters in der obersten Schulbehörde des Kantons, Franz Marty sel., zu seinem Rechte kommen. Diese Wahl, die nicht ohne Schwierigkeiten zustande gekommen ist, ehrt den Gewählten sowohl wie die Einsicht aller jener Fraktionen, welche die Klugheit und Nützlichkeit dieser Wahl ohne weitere Knorzerie sofort eingesehen haben. Wir wünschen dem neuerkorenen Erziehungsrat von Herzen Glück und danken dem abtretenden Mitglied, Herrn Dr. med. Höfliger, Wollerau, für seine langjährigen Bemühungen um Schule und Lehrerschaft unseres Kantons.

In Arth kann Herr Kollege *Albert Müller* von Wylen b. Wollerau, ein sehr tüchtiger und überaus gewissenhafter Lehrer, auf 40 Jahre sehr ersprießlicher Tätigkeit im Schuldienst der Gemeinde Arth zurückblicken. Wir beglückwünschen den sehr rüstigen lieben Jubilaren zu diesem seltenen Fest und wünschen ihm noch eine schöne Spanne Zeit zu weiterer segensreicher Lehrtätigkeit, aber auch eine besondere Beachtung dieses Lehrerjubiläums von anderer Seite. JH.

SCHWYZ. (T) Der Kantonsrat wählte am 26. Juni 1952 unsern Kollegen und frühern Präsidenten des kant. Lehrervereins, *Ferdinand Menti*, Sekundarlehrer, *Bäch*, zum Mitglied des Erziehungsrates. Gratulamur!

Als vierte Lehrkraft an die Knabensekundarschule Lachen wählte der Bezirksschulrat den schon seit dem Mai an der Schule tätigen Dr. phil. *Alexander Heußler*, von Altdorf, in Zürich.

In Goldau erlag am 14. Juli alt Oberlehrer *Adolf Bürgi-Mäder* einem Herzschlag. R.I.P.

An den vier je dreitägigen kantonalen Turnkursen in Einsiedeln zur Repetition der Turnschulen und zur Einführung ins Universal-Turngerät von Prof. Dr. Kubat, Wien, beteiligten sich 52 Lehrschwestern, 7 Lehrerinnen und 16 Lehrer. Als Kursleiter amtierten Sr. Marie Luise, Ingenbohl, Prof. Dr. Kubat, Turninspektor Bolting und Turninspektor Fleischlin, Luzern.

Das kantonale Lehrerseminar erhält in nächster Zeit einen vergrößerten Turn- und Spielplatz.

FREIBURG. In *Alterswil* ist nach 43 Jahren segensreichen Wirkens Hr. Regionallehrer *Albin Bertschy* in den verdienten Ruhestand getreten. Gemeinde- und Schulbehörden veranstalteten ihm eine gediegene und wohlverdiente Abschiedsehrung. Der Ortspfarrer, H. H. Canisius Greber, und Kollege M. Schaller zeichneten das Lebensbild des erfahrenen und vorbildlichen Lehrers und Erziehers, der sein Amt mit meisterhaftem Können, mit sicherer Hand und einem frohen und sonnigen Gemüt zum Segen der Schüler und der ganzen Gemeinde ausgeübt hatte. Die hohe Bedeutung des Lehramtes liegt nicht einzig in der nüchternen und kalten Vermittlung von Wissen; die Hauptaufgabe liegt in der Charakterbildung unserer heranwachsenden Jugend, Charakterbildung, die auf dem unerschütterlichen Fundament der ewig wahren Werte unseres Glaubens fußen muß. Herr Regionallehrer *Albin Bertschy* wußte wie kaum einer um die Macht des Beispiels und hat der Jugend als tiefgläubiger, überzeugter Katholik, als senkrechter Bürger und besorgter Familienvater ein wahrhaft christliches Leben vorgelebt, das seine Lehrtätigkeit zweifellos stark befruchtete und segensreich gestaltete. Als begabter Musiker hat Hr. A. Bertschy sein großes Talent während Jahrzehnten in uneigennütziger und aufopferungsfreudiger Weise als Gesanglehrer, Organist und Dirigent in den Dienst der Pfarrei gestellt. Seine großen Verdienste um Schule und Verschönerung des Gottesdienstes sind gewiß mit goldenen Buchstaben im Buche der Vergeltung aufgezeichnet. Auch der Vertreter der Regierung, Hr. Oberamtmann A. Roggo, verstand es in meisterhafter Weise, das Lebenswerk des Jubilars zu schildern und ihm dafür zu danken. Hunderte ehemaliger Schüler sind ihm dankbar und wünschen ihm einen glücklichen Lebensabend.

(Korr.)

FREIBURG. Vor einiger Zeit feierte das im Jahre 1902 auf Anregung des Freiburger Staatsrates im Franziskanerkloster gegründete Pensionat »*Père Girard*« anlässlich einer prächtig verlaufenen Versammlung der Ehemaligen, an der sich gegen 180